

Leistungsbeurteilung

5.1 Prinzipien der Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung bei LRS-
Chancengerechtigkeit und Durchlässigkeit sind wichtige Zielsetzungen im
österreichischen Schulsystem. Schwierigkeiten im Lesen und/ oder Rechtschreiben
haben für die betroffenen Schülerinnen und Schüler ernstzunehmende Konsequenzen
in Hinblick auf die Bewältigung der schulischen Anforderungen.

Die Nichtberücksichtigung der LRS kann sich nachteilig z. B. durch frühzeitigen
Schulabbruch auf die Bildungslaufbahn, auf die Lebensgestaltung und psychische
Gesundheit der Schüler/innen auswirken.

Neben der gezielten Förderung in den Bereichen Lesen und Rechtschreiben kommt
daher dem Ausschöpfen der rechtlichen Möglichkeiten hinsichtlich
Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung eine zentrale Rolle zu.

Um einheitliche Rahmenbedingungen zu schaffen, wurden mit dem Rundschreiben
24/2021 des BMBWF Richtlinien für den Umgang mit Lese-/Rechtschreibschwierigkeiten
(LRS) im schulischen Kontext veröffentlicht.

Der Begriff Lese-/ Rechtschreibschwierigkeiten umfasst dabei sowohl die Lese-/
Rechtschreibschwäche als auch die Lese-/ Rechtschreibstörung nach WHO-Definition
(ICD-10, ICD-11).

Zielsetzungen:

1. Bundesweit sollen einheitliche Richtlinien für Schulen im Umgang mit Schüler/inne/n
mit LRS Rechtssicherheit über die gesamte Schullaufbahn hinweg geben.
2. Information über die Möglichkeiten der Ausschöpfung des Lehrplans und der
Leistungsbeurteilungsverordnung zur individuellen Förderung von Schüler/inne/n mit
LRS.
3. Sensibilisierung für die zentrale Bedeutung symptomspezifischer Förderung von
Schüler/inne/n mit LRS, um dadurch auch die Chancengerechtigkeit und die
Durchlässigkeit im Schulsystem zu erhöhen. Zentrale pädagogische Elemente

• Die Sicherung des Schriftspracherwerbs ist im Sinne einer verlässlichen Förderung ein
Grundanliegen der Schule.

• Die allgemeinen Fördermaßnahmen gemäß Punkt 1 des RS 24/2021 werden
verlässlich ausgeschöpft.

• Bei der Leistungsfeststellung wird vor allem auf Möglichkeiten der
Leistungsfeststellung, die von der Lese-/ Rechtschreibfähigkeit nicht betroffen sind,
fokussiert.

Pädagogische Hilfestellungen für Schüler/innen mit LRS

Hilfestellungen für Schüler/innen mit LRS sollten im Sinne der Individualisierung und Differenzierung auf Basis der gesetzlichen Grundlagen ausgeschöpft werden (z. B. **Nutzung des EDV-Raums für schriftliche Arbeiten, zielgerichtete aus der Fehleranalyse abgeleitete Lese-/ Rechtschreibförderung, Feedback über die Verbesserungen**).

Die Rahmenbedingungen müssen beim Verfassen schriftlicher Arbeiten **für alle Schüler/innen** einer Klasse oder Gruppe **gleich sein**.

Bei Schüler/inne/n mit einer Lese- und Rechtschreibstörung (ICD-10 F81.0), einer Isolierten Rechtschreibstörung (ICD-10 F81.1) oder mit Kombinierten Störungen schulischer Fertigkeiten (ICD-10 F81.3) bzw. (nach der neuesten ICD-11 Version) mit einer Lernentwicklungsstörung mit Lesebeeinträchtigung (ICD-11 6A03.0) und/ oder einer Lernentwicklungsstörung mit Beeinträchtigung im schriftlichen Ausdruck (ICD-11 6A03.1) sind **§ 18 Abs. 6 SchUG bzw. § 2 Abs 4 und § 11 Abs 8 LBVO** anzuwenden, d. h. zusätzlich zu den allgemeinen Fördermaßnahmen **kann ein Zeitzuschlag gewährt** werden und **Rechtschreibfehler können teilweise oder ganz unberücksichtigt** bleiben.

Es ist auch der **Einsatz von Hilfsmitteln als Einzellösung** möglich. Das Einholen einer klinisch-psychologischen Begutachtung wird nur in Ausnahmefällen notwendig sein:

- Wenn alle allgemeinen Förderempfehlungen und Unterstützungsmaßnahmen ausgeschöpft sind und
- aufgrund der Störung ein positiver Abschluss nicht möglich ist,
- kann ein klinisch-psychologisches Gutachten beigebracht werden. Im Bedarfsfall kann die Schulpsychologie beratend beigezogen werden.

Hinweise für Eltern

Unterstützung für Eltern und Kinder zu Hause

Die Probleme eines Kindes mit Lese-/Rechtschreibschwierigkeiten offenbaren sich nicht nur in der Schule, sondern auch zu Hause beim Erledigen der Hausübungen, beim Lernen und anderen alltagspraktischen Tätigkeiten. Hausübungen nehmen bei Kindern mit LRS oft sehr viel mehr Zeit in Anspruch und sind fehlerbesetzter als bei anderen Kindern.

Hinzu kommt der aus großer Sorge um die Bildungschancen des Kindes gut gemeinte Versuch vieler Eltern, die Defizite durch zusätzliches, im Ausmaß unangemessenes Üben in den Griff zu bekommen.

Die Motivation der Kinder für diese Übungen ist oft enden wollend, da es viele andere interessante Dinge zu tun gibt und man ohnehin schon viel Zeit mit schulischen Tätigkeiten verbracht hat.

Aber es sollte auch eine andere, motivationswirksame Dimension beachtet werden, nämlich die des Selbstkonzeptes.

Jedes Kind kommt mit der Erwartung in die Schule, Lesen und Schreiben erlernen zu können. Kinder mit Problemen im Schriftspracherwerb werden oftmals sehr enttäuscht, Selbstkonzept und Selbstwertgefühl sinken, die Angst zu versagen nimmt zu.

Mit anderen Worten könnte man auch sagen: **Wer tut schon gerne was er nicht gut kann?** Die Folge dieser Situation ist eine **erhöhte Stressbelastung der Kinder und ihrer Eltern.** **Lesen lernt man nur durch Lesen, Schreiben nur durch Schreiben.**

Hinzukommt, dass **LRS im Allgemeinen eine länger dauernde Förderung** erfordert. Das bedeutet, dass man im Sinne der Motivation des Kindes und der eigenen Psychohygiene als Elternteil so gut wie möglich versuchen sollte, die häusliche, schulbezogene Arbeitszeit effizient zu nützen.

Als positiv zu bewerten ist, dass viele Autorinnen und Autoren von Lese- und Rechtschreibprogrammen bemüht sind, die Übungen interessant und ansprechend zu gestalten. Das bewirkt in vielen Fällen eine größere Freude an den Übungen und mehr Erfolgserlebnisse.

Tipps für die Förderung zu Hause

1. Wenn Sie bei ihrem Kind LRS beobachten, wenden Sie sich an die Lehrkraft Ihres Kindes und bitten Sie um eine Abklärung anhand der unter 3.3 dargestellten förderdiagnostischen Richtlinien.
2. **Lese-/Rechtschreibschwierigkeiten wachsen sich nicht aus, sondern bleiben ohne geeignete Betreuung bestehen.**
3. Ist Ihr Kind in ein schulisches oder außerschulisches Lese-/ Rechtschreib-Training eingebunden, sollte die häusliche Förderung mit den betreuenden Personen abgestimmt werden.
4. Macht Ihr Kind bei der Hausübung **sehr viele Rechtschreibfehler**, sollte es **nicht alle Fehler verbessern** müssen. Besser ist es, an Fehlerschwerpunkten zu arbeiten. In jedem Fall sollte dieses Vorgehen mit der Lehrkraft Ihres Kindes abgesprochen werden.
5. Lese-/ Rechtschreibschwierigkeiten in der Erstsprache zeigen sich auch oft beim Erwerb der Schrift-Fremdsprache, z. B. in Englisch. Auch hier sollte man beim Korrigieren Fehlerschwerpunkte setzen.
6. Um Fortschritte zu erzielen, ist regelmäßiges und kontinuierliches Üben über einen längeren Zeitraum erforderlich. Wichtig ist es, das Kind nicht zu überfordern und die täglichen Übungseinheiten relativ kurz zu halten (je nach Alter des Kindes und seiner individuellen Situation ca. 10–30 Minuten). Wenn Ihr Kind durch Hausübung und zusätzliches Üben überlastet ist, kann es sinnvoll sein, mit der Lehrkraft Ihres Kindes darüber zu sprechen, ob es anstatt einer regulären Hausübung die spezifischen Übungen machen kann.

7. Auch gut aufbereitete Förderprogramme, sei es in Form von Papier-Bleistift-Übungen oder PC-Programmen, erfordern die Unterstützung informierter Erwachsener. Insbesondere für Kinder im Volksschulalter ist die persönliche Unterstützung zur korrekten Durchführung der Übungen erforderlich – sie sollten nicht allein üben.
8. Lassen Sie sich beraten, welche Programme den Kriterien der evidenzbasierten Förderung (siehe 2.3.) entsprechen.
9. Kommt Ihr Kind mit vielen Fehlern in Diktaten und Schularbeiten nach Hause, benötigt es wahrscheinlich Trost und Ermunterung. **Machen Sie sich gemeinsam mit Ihrem Kind auf die Suche nach den richtig geschriebenen Wörtern und versuchen Sie dadurch wieder eine optimistische Sichtweise gemeinsam mit Ihrem Kind zu entwickeln.**
10. Beachten Sie bitte, **dass die Beurteilungen der Rechtschreibleistung in der Schule wichtig sind. Die Lesefertigkeit hat für die Teilhabe an der Gesellschaft hohe Bedeutung, daher sollte der Leseförderung gebührend Platz eingeräumt werden.**
11. **Zehn Minuten tägliches lautes Lesen ist ein guter Richtwert,** um Fortschritte erzielen zu können. Dazu gehört auch, dass man das Kind vorsichtig korrigiert, wenn Lesefehler auftreten. Motivierender ist es manchmal, wenn Sie sich mit Ihrem Kind beim Vorlesen abwechseln. So können Sie größere Abschnitte übernehmen (z.B. eine Seite) und Ihr Kind liest z. B. immer „nur“ zwei Sätze.
12. **Leseschwierigkeiten haben weitreichende Auswirkungen auf das Lernen in der Sekundarstufe.** Die Kinder benötigen viel mehr Zeit, um Informationen aus dem Lernstoff zu erfassen. Sie benötigen in der Regel viel Unterstützung beim Aufbereiten des Stoffs und Hinweise auf die wesentlichen inhaltlichen Aspekte. **Auch in Mathematik haben Kinder mit Leseschwierigkeiten oftmals Probleme bei den Textbeispielen,** weil sie einfach länger brauchen, um die Angaben zu lesen und die notwendige Information herauszuarbeiten.
13. **Die Mitschriften von Kindern mit Rechtschreibschwierigkeiten sind oft für ein effektives Lernen unbrauchbar.** Hier benötigt Ihr Kind eventuell Unterstützung **beim Organisieren bzw. Kopieren lesbarer Unterlagen von SchulkollegInnen.**
14. Das **Verfassen von Aufsätzen** ist eine recht **komplexe Tätigkeit.** Die Kinder müssen auf den Inhalt, die Textstruktur, die Grammatik und natürlich auf die Rechtschreibung achten. Eine gute Geschichte soll spannend geschrieben sein, einen Höhepunkt aufweisen und variable Satzanfänge beinhalten.
15. Für Kinder mit Rechtschreibschwierigkeiten ist das Aufsatzschreiben eine besondere Herausforderung. Hier kann es **hilfreich sein, das Kind beim Schreiben von Aufsätzen zunächst vom Stress des Richtig-Schreiben-Müssens zu entlasten.** Dies erreicht man, indem das Kind den Aufsatz nicht selbst schreiben muss, sondern den **Text jemandem diktiert** oder **es auf ein Aufnahmegerät** sprechen lässt. Erst in einem zweiten Arbeitsschritt wird die Aufnahme transkribiert und gemeinsam mit dem Kind überarbeitet. Die Übungen sind für Kinder mit LRS nicht

immer von sich aus motivierend und interessant. Grundsätzlich sollte daher mit viel Lob und positiver Verstärkung gearbeitet werden. Wenn das nicht reicht, können Verstärkerpläne eingesetzt werden: Z.B. kann es helfen, einen Punkteplan einzuführen. Diese Punkte kann das Kind dann gegen kleine Geschenke oder gemeinsame Unternehmungen eintauschen.

16. LRS und die damit verbundenen Lernschwierigkeiten können das Selbstwertgefühl des betroffenen Kindes verringern. Daher findet man bei diesen Kindern oft zusätzliche Beeinträchtigungen wie Verhaltensauffälligkeiten, Konzentrationsprobleme und emotionale Schwierigkeiten. Umso wichtiger ist es, das Selbstwertgefühl durch eine gute Beziehung zum Kind zu fördern. Auch der Entwicklung von Stärken abseits von Lesen und Schreiben sollte genug Zeit eingeräumt werden.
17. Häusliches Üben muss nicht immer von Mutter/ Vater umgesetzt werden. Vielleicht gibt es auch andere Verwandte (z. B. ältere Geschwister), Freunde und Bekannte, die hier unterstützen können. Weiterführende Informationen erhalten Sie an den schulpsychologischen Beratungsstellen.